

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 27. Donnerstag, den 7. Juli **1842.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Ein Görlitzer auf dem Riesengebirge geboren.

Solches besagte die Grabschrift auf dem Nicolaikirchhofe:

„Daß dies irdische Leben ein recht Jammerleben sey, bezeuget mit seinem Exempel der unter diesem Stein liegende Ehrbare, Wohlehrenveste und Wohlbenahmte Hr. Johann Braidt, Aeltester der Goldschmiede, welcher in keiner Stadt oder Dorf, sondern wegen der damaligen Kriegsunruhen auf dem hohen Riesengebürge in Schlesien, an dieses Weltlicht 1636 den 24. Juni am Tage Johannis geboren worden, so daß, welches Verwundrungswürdig, eine Tafer oder Rinde von einem Baume zu seiner Wiege seyn müssen. Hat sich 1666 den 24. Mai allhier verheirathet mit Tit. Frau Susanne Köppin und in vergnügter Ehe mit ihr gelebet 16 Jahr 4 M. und 7 Tage und durch Gottes Gnade gezeugt 3 Söhne und 7 Töchter, davon aber ein Söhnlein vor dem Vater gestorben ist: Nach langwieriger ausgestandener Krankheit, ist er selig im Herrn entschlafen 1682 den 23. April im letzten Viertel auf 10 Uhr, nachdem er seinen Lebenswandel gebracht auf 46 J. 9 Wochen."

Dieser verdiente mit Recht das Prädikat Hochgeboren.

Totale Sonnenfinsterniß.

Der 8. Juli wird ein merkwürdiger Tag, denn an ihm ereignet sich eine der größten Sonnenfinsternisse dieses Jahrhunderts, welche in ganz Europa, fast ganz Asien, mit Ausnahme einiger südlichen Landspitzen, im nördlichen Theile von Afrika und einem kleinen nördlichen Theile von Neu-Holland und Neu-Guinea sichtbar seyn wird. Für einen sehr ansehnlichen Strich der Erde wird sie total seyn. Der Anfang der Sonnenfinsterniß tritt zu Breslau um 5 Uhr 57 Minuten und ihr Ende um 7 Uhr 59 Min. mittl. Zeit ein; sie wird daselbst eine Größe von 11$\frac{4}{10}$ Zoll erreichen. In Berlin beginnt die Verfinsterung des Morgens um 5 Uhr 45 Minuten mittlerer Zeit, und dauert bis 7 Uhr 44 Min. Der Augenblick der größten Verfinsterung liegt nahe in der Mitte der Zwischenzeit. Es ist übrigens in Berlin der nordostnördliche Theil der Sonne, der nicht verfinstert wird. An der am Morgenhimmel in Ostnordost noch ziemlich niedrig stehenden Sonne wird die Bedekkung daher von oben her beginnen, und so fortschreiten, daß die Sichel Anfangs unten liegt, und die Hörner in die Höhe kehrt, nach und nach wendet sie sich links herum, und zur Zeit der größten Verfinsterung liegt die Sichel fast genau links,

und wendet die Hörnerspitzen nach rechts, fast parallel mit dem Horizonte. Nunmehr aber dreht sich die Sichel ziemlich rasch nach oben, und allmählich neigen sich die Spitzen immermehr nach der Erde, bis endlich der Mond unten die Sonne verläßt. Finster wird es dabei nicht werden, doch erleidet das Licht eine bedeutende Schwächung und Veränderung. Alle Farben verbleichen als wären sie mit Asche dünn bestäubt, die Schatten werden dunkler und haben schärfere Ränder, die Luft verändert ihr Blau, die Wolken ihre Farben, der Ton der Landschaft erhält etwas Todtes und Mattes, das auf lebende Wesen und selbst auf Thiere beunruhigend wirkt. Es ist wünschenswerth, daß man nicht blos Sonne und Himmel, Licht und Luft, Barometer und Thermometer beobachte, sondern auch Thiere und Menschen, da hierüber noch wenig Gewisses bekannt ist. Ausführlicher auf die merkwürdige Erscheinung einzugehen, ist in sofern unnöthig, da die Leser eine gute Darstellung derselben von Mädler in Gubitz Volkskalender für 1842 mit den nöthigen Abbildungen finden können, welche diese Abbildungen genügend ergänzt.

Viel Lärmen um Nichts!

Dieß könnte genügen, um jeder weitern Besprechung über einen so undelikaten Gegenstand, als der nun schon in 3 Nummern dieses Blattes besprochene ist, überhoben zu seyn. Doch muß nachträglich noch erwähnt werden, daß bis jetzt noch kein Widerruf jener geheimen Cabinetsordre eingegangen ist, sondern daß höhern Orts die Industrie jenes Mandarins die lebhafteste und dankbarste Anerkennung gefunden hat, da man überzeugt ist, daß sich die Stadt nur Glück wünschen könne, die solche thätige und fleißige Bürger in ihrer Mitte hat, so daß nur zu wünschen wäre, es regten sich recht viele so emsig, gäben so vielen fleißigen Arbeitern Beschäftigung und verständen die Kunst, durch Fleiß und Betriebsamkeit aus Wenigem Viel zu machen. Ueber die Art der Auszeichnung solcher verdienstvoller Männer hat die höchste Behörde schon lange vorher entschieden, ehe der Antragsteller mit seinem sonderbaren Decorationsvorschlage für tüchtige Gewerb- und namentlich Ackerbautreibende hervorgetreten ist. Jener industriöse Mandarin wird sich also um so weniger in seiner Sache stören lassen, als er weiß, wie Neid und Mißgunst Jeden verfolgt, der sich irgendwie, sey es auch durch die ehrenwerthesten Eigenschaften des Fleißes und der Arbeitsamkeit, auszeichnet; zumal ihm auch nicht unbekannt ist, daß in seinem Eigenthume Jeder schalten und walten kann wie er will, sobald durch sein Thun und Lassen Niemand beeinträchtigt wird. Wem es nicht ansteht, braucht nicht hinzusehen. Hätte man seine frühern Vorschläge, den Uebelstand zu beseitigen, genehmigt, so brauchte sich jetzt Niemand darüber aufzuhalten. Ein anderer Sinn wird aber durch das zum Ueberdruß besprochene Material nicht widerlich angeregt und verdiente in dieser Hinsicht Anderer Treiben wohl eher eine Rüge. Das Nützlichkeitsprincip kann sich nicht nach verwöhnten Augen richten, und gefällt ein üppiges Kornfeld, so muß man sich auch die Quelle des Segens gefallen lassen, wenn sie auch minder erquicklich anzusehen seyn sollte. Und was ist es denn weiter, was da zu sehen ist, als — trocknes Stroh; und leeres Stroh drischt, wer darüber noch ein Wort verliert.

U. V. W.

Ueberschwengliches.

Schon gar manchmal ist behauptet worden, daß zarte Empfindungen bei der Nothwendigkeit, sich gröberer Nahrungsmittel zu bedienen, abgestumpft würden, ja wohl endlich ganz verloren gingen. Selbst Hufeland in seiner berühmten Makrobiotik warnt vor dem zu häufigen Genusse der allbeliebten Kartoffeln, weil — er Stumpfsinn und Dummheit erzeuge. — Hufeland hat Recht, aber keine Regel ist ohne Ausnahme, und wenn uns der geneigte Leser nur wenige Augenblicke schenken will, wollen wir ihm durch eine kurze Erzählung beweisen, daß die zarteste Gesinnung einer weichgeschaffenen Seele auch bei Klößen, Kartoffeln und Sauerkraut recht wohl gedeihen könne.

Wir begleiten einen tiefbetrübten Meister und seine wackern Gesellen, (freilich nur als neugierige Zuschauer) auf einem Trauergange. Noch wissen wir nicht, wem sie diese letzte Ehre erweisen; aber der Schmerz in ihren Zügen verkündet nur zu deutlich die Größe des Unglücks. War es sein innigster Freund, den der Meister jetzt begräbt? O wie jammervoll wäre dann seine Lage! Hielt er das todte Wesen, für das jetzt feierlich der Choral ertönt, so werth, wie eins seiner Kindlein? Wie höhnisch hätte dann das Schicksal diese behandelt! War der nun im Sarge Verschlossene ihm

vielleicht treuer noch, als selbst seine —. Doch schon sinkt, nicht unzart an Stricken, sondern sanft an Grabtüchern hinabgelassen, der Sarg, und, sollte man es wohl glauben, die Rohheit eines Lehrjungen bricht dabei in ein schallendes Gelächter aus. Tüchtige (ob auch wohlverdiente?) Knuffe machen indessen auch bald bei ihm die Thränen fließen, und grade diese waren auch die einzigen, die mit Grund geweint wurden; denn der Sand deckte nur den Cadaver eines — Hundes.

Um das würdige Fest würdevoll zu beschließen, goß man der treuen Hundeseele bei einem Todtenmahle reiche Spenden von — Bier und Branntwein und versetzte sich bald in einen Zustand, den Karo weder im Leben kannte, noch jetzt kennen lernen wird. Ehe die sehr werthe Trauergesellschaft aber wieder ein dergleichen Fest begeht, erlauben wir uns noch dieselbe auf zwei einfache Verse Göthe's aufmerksam zu machen. Sie heißen:

„Auf das empfindsame Volk hab' ich nie was gehalten, es werden,
Kommt die Gelegenheit, nur schlechte Gesellen daraus."

Vermischtes.

Bei der jetzigen Rechnungslegung der Oberlausitzischen Provinzial-Sparkasse zu Görlitz ergab sich folgendes Resultat:

Seit dem Bestehen der Provinzial-Sparkasse haben die Interessenten an Kapital baar eingelegt 906,921 thlr. 28 sgr. 1½ pf., hierzu treten die unerhoben gebliebenen Zinsen vom 1. Novbr. 1830 bis 31. Decbr. 1841 52,323 thlr. 14 sgr. 5 pf., in Summe 959,245 thlr. 12 sgr. 6½ pf., davon sind bis 31. Dec. 1841 wieder zurückgezahlt 574,134 thlr. 10 sgr. 11¼ pf. Es bleibt sonach ein Kassenbestand von 385,111 thlr. 1 sgr. 7¼ pf.

Es gibt Unglückszeiten. In einem Zeitraum von 100 Stunden haben sich auf verschiedenen Punkten der Erde 3 Unfälle ereignet, wie sie in der Geschichte nur selten vorkommen: vom 5. bis 8. Mai der Brand von Hamburg, am 7. Mai das Erdbeben auf San Domingo oder Haiti, und am 8. Mai der Unfall auf der Versailler Eisenbahn. Um Mittag des 7. Mai hatte man auf Haiti ein großes Meteor (feurige Lufterscheinung) ostwärts durch den Himmel ziehen sehen. Die Hitze war übergroß und dichte Wolken hingen über den Bergen. Abends nach sieben Uhr setzten mehrere Erdstöße Land und Meer in heftige Bewegung, in der Nacht darauf machten sich noch 2 Stöße bemerkbar, am 8. Mai Mittags 11 Uhr und am 9. Mai wieder um dieselbe Zeit fand noch ein Stoß statt und am 11. Mai Morgens kurz vor 5 Uhr kam die letzte Erschütterung. Während der letzten Tage krachte die Erde ohne Unterlaß. Die Stadt Cap Haitien wurde in der Nacht am 7. Mai gänzlich zerstört und ⅔ ihrer 15000 Bewohner fanden dabei ihren Tod. Auch die Stadt Gonaires wurde gänzlich zerstört; zugleich vernichtete eine unmittelbar nach dem Erdstoße in einem Apothekerladen ausgebrochene Feuersbrunst, welche bei dem vorherrschenden gänzlichen Wassermangel nicht gelöscht werden konnte, einen großen Theil der Stadt. Der Hauptstoß hatte 5 Minuten gedauert. In St. Marc, einer andern Stadt der Insel, wurden am 7. Mai ebenfalls fast alle Häuser dem Umsturz nahe gebracht. St. Nicolas, Port Paix und Port au Prince werden gleichfalls als am 7. Mai zerstört geschildert. Ein am 9. Mai in Cap Haitien ausgebrochenes Feuer ergriff das dortige Pulvermagazin und vernichtete größtentheils den Rest derjenigen Bewohner der Stadt, welche das Feuer verschont hatte. Auch auf den Inseln Portorico und Guayarilla wurde das Erdbeben empfunden. In Portorico bewegte sich der Boden 2 Minuten lang gleich den Wellen des Meeres. Wer konnte, entfloh ins Freie; doch vermochte man sich kaum auf den Füßen zu erhalten; bei jedem Stoße stürzte Alles auf die Knie. Selbst die entschlossensten Männer ergriff Schrecken und Entsetzen und die Weiber lagen überall in Krämpfen und Ohnmachten. Am fürchterlichsten war das Erdbeben im Norden der Insel.

Wie oft schon die Unvorsichtigkeit bei dem Umgange mit Pferden sich bestraft hat, zeigte sich auch wieder auf dem letzten Schönberger Jahrmarkte, indem der Käufer eines versteckt bösartigen Pferdes, welches, wie man sagt, schon früher einen Menschen todtgeschlagen, durch unvorsichtiges Herangehen an das Pferd von hinten, dermaßen von demselben ins Gesicht geschlagen worden ist, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Dieser Vorfall wird darum hier erwähnt, um an die nöthige Aufmerksamkeit zu erinnern. Namentlich

sollten Eltern ihren Kindern solche Vorsichtsmaßregeln einprägen; denn es ist zu verwundern, daß nicht öfter in dieser Beziehung ein Unglück geschieht, wenn man sieht, wie verwegen sich oft Kinder mit Pferden zu schaffen machen, sich heranschleichen, ihnen Haare aus dem Schwanze reißen, sie necken und unter und zwischen ihnen herumkriechen, um ein Paar Handvoll Heu zu erobern. — Nicht minder gefährlich ist auch die Unart so vieler Kinder, sich hinten an die Wagen zu hängen und sich entweder so schwebend eine Strecke mit fortschleppen zu lassen, oder unter fortwährenden vergeblichen Versuchen sich hinten aufzusetzen, den Wagen nachlaufen. Die Eltern müssen doch wohl ihren Kindern recht gram seyn, die ihnen solche gefährliche Ungezogenheiten nicht auf das strengste verbieten.

Warnung vor allzu großer Zärtlichkeit gegen Thiere, vorzüglich gegen Katzen.

Unter dieser Aufschrift theilt die Ameise Folgendes mit: „Es ist unbegreiflich, wie häufig man noch Menschen findet, die gleichviel, Hund oder Katze, so zu ihrem täglichen Umgange wählen, daß sie ohne solche nicht seyn können. Ja, es geht die Unvorsichtigkeit dabei oft so weit, daß man solche Thiere aus *seinem eigenen Munde* ihr Fressen nehmen läßt, und besonders findet man diese Sünde bei kinderlosen Eheleuten, oder bei alten Männern und Weibern. Sünde kann man es mit Recht nennen, denn wendete man so viele Sorge und Mühe und jene reichliche Nahrung einem armen unschuldigen Kinde zu, so würde man sich dafür noch einen Gotteslohn und den Dank der Mitmenschen erwerben. So schreckliche Geschichten man auch hierüber schon in öffentlichen Blättern zu lesen Gelegenheit hatte, so bleibt diese Thierfreundschaft doch fortwährend im Schwunge.

Die Absicht gegenwärtiger Zeilen ist lediglich, zu erzählen, wie ganz kürzlich durch den Biß *einer Katze* ein junges unschuldiges Leben aufgeopfert wurde. — In dem Dorfe Kemnitz bei Dresden nämlich schleicht sich, während der Sohn des Gutsbesitzers B. früh im Finstern aufsteht, um das Dienstpersonal zu wecken, beim Herausgehen eine Katze in die Schlafkammer; eine Schwester, die ebenfalls in dieser Kammer schläft, schnarcht vielleicht etwas heftig, worauf die Katze aufs Bett springt und wahrscheinlich wähnend, einen Fang zu thun, das Mädchen in die Nase beißt. Durch diesen Schreck wurden noch mehre Uebel, die zuletzt auch nervös wurden, hervorgerufen, und nach Verlauf von 4 oder 5 Tagen gab das arme Mädchen den Geist auf.

So endete die 20jährige einzige Tochter braver und rechtlicher Eltern, die in ihrem herben Schmerze über dies unselige Geschick fast verzweifeln. Möchten sie darin einigen Trost und Stärkung ihres Herzens finden, daß ihre Tochter nicht nur ihrer Eltern Liebe, ihr Lob und aller ihrer Gespielen Freundschaft in ihr frühes Grab mitnahm.“

Am 28. vorigen Monats Abends gegen halb 8 Uhr kam der Lohnkutscher Walter aus Görlitz mit seinem Geschirr vor dem Kretscham zu Neuhammer an und hatte außer zwei Männern aus Seifhennersdorf noch den Inwohner Hundert aus Görlitz auf dem Wagen. Bei dem Anhalten und Anschauung des Letztern entdeckte man eine totale Leblosigkeit, die sich auch bei näherer Untersuchung vom dasigen Dr. Tolberg vollkommen bestätigte.

Gifthaltige Pfeiffenköpfe. Es sind in neuester Zeit Pfeiffenköpfe aus Porzellan und Steingut in den Handel gekommen, welche sich dadurch auszeichnen, daß sie an ihrem untern Theile bräunlich, gräulich, bläulich oder grünlich gefärbt sind, und daß diese Farbe beim Anrauchen unter Ausstoßung scharfer Dämpfe sich fortwährend verändert und allerlei bunte Ringe erzeugt. Zur Färbung dieser Köpfe sind Auflösungen von Metallsalzen benutzt, aus denen sich beim Rauchen nachtheilige mineralsaure Dämpfe und auch wohl beim Verbrennen des Tabaks geringe Quantitäten von Kupferoxydammoniak entwickeln. Da diese schädlichen Stoffe beim Rauchen in den Mund gelangen, so sind die gedachten Köpfe von nachtheiligem Einflusse für die Gesundheit. —

Das Barometer steht nach neuern Beobachtungen jedesmal Morgens 10 und Abends 10 Uhr am höchsten und Morgens 4 und Abends 4 Uhr niedriger als zu jenen Zeiten. Wie unzuverläßig ist also sein Fallen und Steigen in Hinsicht auf Wetterkunde!

Im rheinisch-westphälischen Anzeiger heißt es: Ein 13jähriges Mädchen hatte die Lungensucht (Schwindsucht) in sehr hohem Grade, so daß der Arzt ihr das Todesurtheil gesprochen hatte. Ein

altes Mütterchen vom Lande lachte über das Urtheil des Arztes. Sie nahm 2 Quart Braunbier, that es in einen neuen unglasirten Topf, sowie für 1 gGr. Lungenkrautblätter, eben soviel Jungfernhonig (d. i. weißer Honig) und eine gute Handvoll Weitzenkleie, deckte und klebte den Topf zu, und ließ die Masse bis zur Hälfte einkochen. Nach dem Abkühlen wurde dieselbe durch Leinwand geseihet, in eine Flasche aufgefüllt und zum öftern Trinken der Patientin zugestellt, worauf nach dem Gebrauch von einigen Wochen dieselbe völlig hergestellt wurde. Es sind hierauf mehrere solche Kranke durch dies herrliche, wohlfeile und sichere Mittel geheilt worden. Beim Anfange dieser tödtlichen Krankheit, welche mit schleichendem Siechthum beginnt, hilft guter Honig auf Butterbrodt, und Huflattigthee von 3—4 Blättern auf eine Tasse getrunken.

Das Zahnen der Kinder wird erleichtert, wenn man sie stets an geräuchertem Speck saugen läßt, wodurch manches Kind gerettet wurde.

Phosphor und Borax sind die besten Stellvertreter des Arseniks zur Vertilgung schädlicher Thiere, als Ratten, Mäuse, Maulwürfe. Bei zweckmäßiger Zubereitung, die jedem Apotheker bekannt ist, wirkt dies Mittel sehr schnell und sicher, ohne dabei die höchst gefährlichen Folgen zu haben, gegen welche man sich beim Gebrauche des Arseniks nicht verwahren kann. Jene Thiere fressen sogar das mit Phosphor bereitete Mittel viel begieriger, als die gewöhnlichen, mit Arsenik bereiteten Vergiftungsmittel, vorzüglich dann, wenn man demselben noch einige Gran Pulv. rad. val. minor. zusetzt. — Der Borax, ein Salz, welches von Menschen und den meisten Thieren genossen in seiner Wirkung ganz unschädlich ist, hat die Eigenschaft, daß er, wenn er von Schaben und Grillen gefressen wird, dieselben auf der Stelle tödtet, zu deren Vertilgung man bisher auch nur Arsenik anzuwenden pflegte.

Flinsberger Badeliste

vom 28. Juni bis 5. Juli.

43) Fräul. Borch aus Grünberg. 44) Frau Kärger ebend. 45) Hr. Baron v. Seckendorf nebst Frau Gemahlin aus Liegnitz. 46) Fräul. Offermann nebst Fräul. Nichte ebend. 47) Frau Tuchfabr. Knothe aus Görlitz. 48) Demois. Henr. und Rosalie Jungfer a. Semmelwitz bei Jauer. 49) Demois. Schlieben aus Wahren bei Dyhrnfurth. 50) Frau Pastor Paul a. Markersdorf b. Görlitz. 51) Mad. Heinze a. Görlitz. 52) Frau Kabinetsräthin Uhden nebst Familie a. Berlin. 53) Frau Kfm. Naumann aus Zittau. 54) Dem. Häbler a. Gr. Schönau. 55) Frau Rittergutspächter Jugelt a. Kodersdorf. 56) Mad. Reimann a. Rengersdorf. 57) Verw. Frau Pastor Scheerer a. Hirschberg. 58) Fräul. Morgenbesser ebend. 59) Verw. Fr. Pastor Järschky a. Reichen b. Guhrau. 60) Frau Administrator Brückner aus Schweinitz. 61) Frau Gutsbesitzer Kühn a. Waldau. 62) Frau Gutsbes. Heidrich ebend. 63) Frau Senator Schuster aus Bernstadt. 64) Frau Mirsch ebend. 65) Frau Richter ebend. 66) Frau OLGRäthin Pauli nebst Fräul. Tochter aus Herrnhut. 67) Hr. Kantor Nixdorf nebst Frau aus Neusalz a. O.

Zum Vergnügen sind angekommen:
24) Hr. Prof. Mosch aus Hirschberg. 25) Hr. Kreis-Justizr. v. Kölichen aus Kroischwitz. 26) Hr. Lieutn. v. Kölichen a. Ohlau. 27) Hr. Lord Melgund a. England. 28) Hr. Hollander ebend. 29) Gräfin v. Posadowska a. Hirschberg. 30) Fräul. v. Bongé ebd. 31) Hr. Kaufm. Schiller nebst Frau u. Familie aus Hamburg. 32) Hr. Doct. Med. Hirt a. Zittau. 33) Hr. Kfm. Molle aus Hirschberg. 34) Hr. Kfm. Gröhe aus Görlitz. 35) Mad. Franke ebend. 36) Hr. Nandel, Gutsbes. aus Sohrneundorf b. Görlitz. 37) Herr Past. Ord. Haupt nebst Frau aus Görlitz. 38) Hr. Polizeirathsherr Köhler ebendaher.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Joh. Traug. Meißner, B. u. Maurerges. allh., u. Frn. Marie Jul. Dorothee geb. Engewich, S. geb. d. 12., get. d. 26. Juni, Heinrich Emil. — Friedr. Wilh. Lange, Tuchbereiterges. allh., u. Frn. Marie Ros. geb. Queisser, T., geb. d. 14., get. d. 26. Juni, Amalie Agnes. — Carl Friedr. Aug. Theuerlein, Zimmerges. allh., u. Frn. Anne Helene geb. Brocke, S., geb. d. 24., get. d. 27. Juni, Johann Friedrich August. (starb d. 28. Juni.) — Mstr. Joh. Gottfried Wagner, B. u. Tischler allh., u. Frn. Christ. Ros. geb. Stanke, T., geb. d. 19., get. d. 28. Juni, Juliane Emma. — Hrn. Carl Heinrich von Debschütz, Königl. Preuß. Lieutenant u. Adjutanten der ersten Schützenabtheil. allh., u. Frn. Laura Ottilie geb. v. Danowska, T., geb. d. 14., get. d. 30. Juni, Anna Ottilie Caroline Erdmuthe.

(Getraut.) Mstr. Friedr. Wilh. Schink, B. u.

Kammsetzer allh., u. Jgfr. Minna Frieder. Klingenberger, Mstr. Joh.Sam.Klingenberger's, B. u. Tuchmach. allh., ehel. jüngste T., getr. d. 1. Juli.

(Gestorben.) Mstr. Joh. Benj. Werner, gew. B., Mälzer u. Brauer allh., gest. d. 25. Juni, alt 71 J. 11 M. 13 T. — Fr. Anna Ros. Lange geb. Schubert, Mstr. Christ. Gfried. Lange's, B. u. Tuchm. allh., Ehegattin, gest. d. 25. Juni, alt 57 J. 4 M. 30 T. — Joh Carl Glieb. Fiedler, Joh. Gfried. Fiedler's, Häuslers in Niedermoys, u. Frn. Anna Ros. geb. Bernhard. S., gest. d. 24. Juni, alt 16 J. 9 M. 1 T. — Hrn. Carl Ernst Ferd. Eiffler's, brauber. B. u. Weißbäcker allh., u. Frn. Christ. Charl. geb. Krause, T., Maria Bianka, gest. den 29. Juni, alt 28. T. — Joh. Glieb. Altus's, Inw. allh., u. Frn. Joh. Ros. geb. Günther, S., Joh. Carl Ernst, gest. d. 30. Juni, alt 28 T.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 30. Juni 1842.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	26 sgr.	3 pf.	2 thlr	16 sgr.	3 pf.
= = Korn	1 =	12 =	6 =	1 =	5 =	— =
= = Gerste	1 =	1 =	3 =	1 =	— =	— =
= = Hafer	— =	25 =	— =	— =	22 =	— =

Nachweisung der Bierabzüge vom 9. bis mit 14. Juli 1842.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschenkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
9. Juli	Hr. Müller sen.	Herr Reiß	Neißstraße	Nr. 351	Weizen
— —	Herr Tobias	Hr. Justc. Richtsteig	Brüderstraße	= 6	Gersten
12. —	Frau Dreßler	Herr Franke	Obermarkt	= 134	Weizen
— —	Herr Senff	selbst	Brüderstraße	= 6	Gersten
14. —	Hr. Müller sen.	Herr Seiler	Neißstraße	= 351	Weizen
— —	Hr. Richters Erben	selbst	Brüderstraße	= 6	Gersten

Subhastations = Patent.

Der Brauhof des Böttcher Friedrich August Rieschke Nr. 210 in der untern Langengasse hierselbst wird im Wege nothwendiger Subhastation den 23. November 1842 Vormittags 11 Uhr an Land- und Stadtgerichtsstelle dem Meistbietenden verkauft. Die Taxe beträgt 10,272 Thlr. 26 sgr. 8 pf. Taxinstrument und Hypothekenschein liegen in der 3ten Abtheilung zur Einsicht bereit.

Görlitz, am 25. April 1842. Königl. Land = und Stadtgericht.

Auctions = Anzeige.

Am 14. Juli c. früh um 10 Uhr sollen im unterzeichneten Amte verschiedene lithographirte Bilder, Landschaften, einige Geographien und geographischen Abrisse, Vieharzneibücher, Polterabendscherze, Stammbücher, Gevatterkarten, Bleistifte u. dgl. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Görlitz, den 5. Juli 1842. Königl. Landräthliches Amt.

Bekanntmachung.

Daß die auf Lauterbacher Revier ausgehaltenen Bretklötzer, in einzelnen Parthien, in dem auf

den 8. Juli d. J. Vormittags 8 Uhr,

an Ort und Stelle anstehenden Termin an den Bestbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden sollen, wird hiermit bekannt gemacht.

Görlitz, den 22. Juni 1842. Der Magistrat.

Auszuleihende Kapitalien

verschiedener Höhe, zu zeitgemäßen Zinsen, einer Kündigung leicht nicht unterworfen, sollen alsbald auf Grundbesitz gegen sichre Hypotheken an ordnungsliebende Zinszahler verliehen werden, und haben Solche ihre Anträge unter Beibringung neuester Hypothekenscheine alsbald gefällig anzubringen im

Central = Agentur = Comtoir.
Petersgasse Nr. 276.

Pfandbriefe, Staatsschuldscheine

und alle anderen dergleichen Documente, werden von uns stets zu den billigsten Coursen verkauft und gekauft; so wie gute Wechsel discontirt.

Görlitz, im Juli 1842. **Bader & Starke.**

Ohnweit des Kreuzthors allhier ist ein massives Wohnhaus, ganz gut und zweckmäßig gebaut, in demselben 7 Stuben und ein Erkerstübchen, der ganze Bodenraum und die Kammern sind gespindet; dabei ein schöner mit guten Obstbäumen bepflanzter Lustgarten und Grasfleck, aus freier Hand unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Privatcopist

Ferdinand Conrad, Steinweg Nr. 536.

In Nr. 62 auf dem Fischmarkte sind zwei miteinander verbundene Stuben mit Stubenkammer und übrigem Zubehör zu vermiethen und zum 1. Oct. zu beziehen.

Brüderstraße Nr. 139 steht vornheraus eine große helle Stube mit Möbeln, Bett und Bedienung zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

In der Nonnengasse Nr. 84 ist ein Logis von 2 Stuben und übrigem Zubehör zu vermiethen und zum 1. Oct. zu beziehen.

In Nr. 307 b der Peterskirche gegenüber ist ein freundliches Logis von 4 Stuben nebst übrigem Zubehör von jetzt an zu vermiethen und zum 1. Oct. zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Brüdergasse Nr. 139 im ersten Stock ist eine einzelne Stube mit Meubles zu vermiethen.

In Nr. 62 auf dem Fischmarkte ist eine Stube mit Bett und Meubles vornheraus an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und zum 1. Oct. zu beziehen.

In Nr. 105 am Obermarkte steht an eine kinderlose Familie ein Logis von einer Stube nebst zwei Kammern und übrigem Zubehör, die Aussicht ins Freie, zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen.

Hildebrand.

Ein freundliches Logis von 3 Stuben, jede mit Stubenkammer, nebst Küche, Keller und Bodenraum, wozu auch Stallung für 2 oder mehr Pferde und Wagenraum im Hause abgelassen werden kann, ist am liebsten im Ganzen, sonst auch einzeln in Nr. 193 der Oberlangengasse alsbald zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer.

In der Plattnergasse Nr. 152 sind einige Stuben zu vermiethen und den 1. Oct. zu beziehen.

In der Oberlangengasse im goldnen Kreuz sind 8 geräumige, trockne und gewölbte Keller, welche sich zu jedem Gebrauche eignen, einzeln oder mehrere zusammen, sofort billig zu vermiethen und das Nähere beim Wirth im Hause selbst zu erfahren.

In der Webergasse Nr. 407 sind ein großes trocknes Gewölbe zu einer Waaren=Niederlage sich eignend, so wie einige große Stuben nebst Kammern und übrigem Zubehör zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Nahe am Untermarkte ist eine Stube und Stubenkammer hintenheraus zu vermiethen und zum 1. Oct. zu beziehen. Näheres sagt die Exped. der Fama.

Ein kleines Stübchen mit Stubenkammer, nebst einer daran stoßenden Kammer und Keller zum verschließen, ist sofort an 2 einzelne Personen zu vermiethen und zum 1. Oct. zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. der Görl. Fama.

Am Obermarkte Nr. 127 sind im Hinterhause zwei Stuben mit Stuben- und Bodenkammern und Holzraum zu vermiethen und zum 1. Oct. zu beziehen.

Es ist ein Parterrelogis von 2 Stuben nebst Stubenkammer, Gewölbe, Keller, Boden und Zubehör zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen in Nr. 66.

Ein Logis von 2 Stuben nebst Kammern und Zubehör ist einzeln oder auch zusammen zu vermiethen in der Breitengasse Nr. 118.

Ich habe meine Wohnung in Nr. 130 am Obermarkt neben dem Königl. Steuer-Amte verlegt, was ich allen denen, welche mich zur Anfertigung aller schriftlichen Bearbeitungen im Verwaltungssache, es betreffe was es wolle, zu beehren gedenken, ergebenst bekannt mache. Mann, öffentlicher Concipient.

Von nachstehenden in ihren Wirkungen ganz ausgezeichneten Artikeln, sämmtlich mit ausführlichen Gebrauchsanweisungen versehen, befindet sich bei Endesgenanntem die alleinige Niederlage.

Aromatisches Kräuteröl

zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare, welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen theuern und oft über 1 Thlr. kostenden Artikel dieser Art; das Flakon von derselben Größe 15 sgr.

Extrait de Circassie von Dimenson & Comp. in Paris.

Dieses vielfach erprobte Schönheitsmittel reinigt nicht nur die Haut von allen Flecken, sondern giebt derselben nach längerem Gebrauch die Frische, den Glanz und die Weichheit, wodurch sich die orientalischen Frauen auszeichnen. Preis pro Flakon 15 sgr.

Zahnperlen.

Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden vom Dr. Ramçois, Arzt und Geburtshelfer zu Paris. Preis pro Etui mit Gebrauchsanweisung 1 thlr.

Ueber die vortreffliche Wirkung dieser Zahnperlen sind bereits vielfache Zeugnisse eingegangen, die gerichtlich bestätigt, auf Verlangen zur Ansicht bereit stehen.

F. A. Oertel, am Obermarkt.

Neue Heringe hat wieder erhalten und empfiehlt das Stück $2\frac{1}{2}$ sgr. und 3 sgr.

J. Eiffler.

Marinirte Heringe à Stück 1 sgr., Fruchtessig à Quart 1 sgr., Doppelessig à Quart 2 sgr. und stärksten Essigsprit à Quart 4 sgr., so wie den feinsten Tischler- und Instrumentenleim empfiehlt zu gefälliger Abnahme Friedr. Prüfer am Nicolaithore.

Alte noch nutzbare Dachschindeln und Latten liegen bei Unterzeichnetem wieder zum Verkauf; auch ist von demselben am Montag Mittag eine eiserne Kette gefunden worden, welche der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurück erhalten kann.

Carl Mauke im Steinbruch Nr. 482.

Am 1. Juli ist auf dem Wege von Kuhna über Leschwitz, Görlitz, nach Girbigsdorf ein kleines braunseidnes Sonnenschirmchen (Knicker) mit Stahlgriff verloren gegangen; wer denselben in Kuhna auf dem Schlosse abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu No. 27. der Görlitzer Fama.

Donnerstag, den 7. Juli 1842.

Wohnungs-Veränderung. Von heute an wohne ich in meinem eigenen Hause, Kränzelgasse Nr. 378, welches seinen Freunden und Gönnern mit der Bitte um ferneres Wohlwollen ergebenst bekannt macht Andres, Schneidermstr.

Die Frauenstelle in der St. Petri und Paulikirche Pars III. Lit. Z. Nr. 11 ist für den Vormittags-Gottesdienst zu vermiethen. Von wem? sagt die Exped. der Fama.

Holz-Kohlen-Verkauf.

Den 11. Juli c. (Montags) Vormittags 11 Uhr werde ich 10 Meiler gutgebrannte Holzkohlen an den Meistbietenden versteigern. Die Kohlen lagern von Priebus nach Groß-Selten, und wird der Herr Gastwirth Wolf in Priebus die Güte haben, den Herren Käufern die Stelle näher zu bezeichnen. Die Kaufbedingungen werden im Termine näher bekannt gemacht.

Groß-Selten, den 24. Juni 1842. Tauchert.

Ausgezeichnet schöne kieferne $\frac{6}{4}$zollige, auch 2 und 3zollige Pfosten sowie 4zollige schöne eichene Pfosten stehen zum Verkauf beim Nieder-Müller Müller in Gruna.

In Nr. 20 am Obermarkte ist ein im gutem Zustande befindlicher Ofen zu verkaufen.

Wir empfingen eine Parthie ausgezeichnet schönen, alten wurmstichigen Varinas-Canaster in Rollen, den wir von jetzt ab mit 15 sgr. pr. Pfd, bei Abnahme einer ganzen Rolle, verkaufen.

Görlitz, den 5. Juli 1842. Bader und Starke.

Pflaum-, Kirsch-, Aepfel- und Birnbaumholz kauft Julius Steffelbauer.

Ein gutgehaltener auf Wiener Art gebauter Flügel ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen beim Marstallpachter Baumann.

Möbel-Verkauf. In Nr. 406 hinter der Mauer stehen Veränderungs halber zu verkaufen: 1 Schreibsecretair, 1 Kleiderschrank, 4 kleine Tische, 1 Glasschränkchen und 1 Kinderstuhl.

Feinste Wiener Patent-Schmiere.

Dieses vortreffliche Mittel zur Einschmierung von Wagen, besonders mit eisernen Axen, so wie aller Maschinen, metallenen Zöpfe ꝛc. — Die Kühlung und Ausdauer dieser Schmiere ist so groß, daß man in einem damit geschmierten Wagen einen Weg von 55 bis 60 Meilen zurücklegen kann, ehe ein frisches Einschmieren nöthig ist. August Leonhardi.

In Görlitz allein zu haben bei F. A. Oertel am Obermarkte.

Eine frische Sendung neuer holländischer Häringe hat wieder erhalten J. Springers Wittwe.

Zu verkaufen sind, im besten Zustande:

1) Drei Paar stark und gutgearbeitete Thor-Flügel, brauchbar zu Remisen und ähnlichen Zwecken, 9 Fuß 2 Zoll hoch, 3 Fuß 5½ Zoll breit, Rheinl. Maaß, versehen mit starken Schlössern, Bändern und Riegeln, ferner
2) Vier Fenster-Läden mit Einschiebeleisten, 5 Fuß hoch, 2 Fuß 8½ Zoll Rheinl. breit,
3) ein halbrunder Laden mit Riegeln,
4) eine Thürverkleidung;

wo? sagt die Exped. der Görl. Fama.

Torf-Verkauf.

Unterzeichnetes Dominium erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß es den sämmtlichen Torfverkauf nach Görlitz für den an hiesigem Platze festgestellten Preis an Herrn E. B. Gerste dort übergeben hat, und ist daselbst außer den Festtagen jedes beliebige Quantum zu erhalten, es darf nur auf Verlangen von Tausend und mehr die Meldung Vormittag jeden Tages geschehen, so kann dasselbe Mittags schon abgeladen werden. Bei weniger denn Tausend tritt ein etwas erhöhter Preis ein, und ist zu jeder Tageszeit an den Wochentagen in genannter Behausung gegen baare Zahlung abzuholen.

Das Dominium Mückenhain.

Sollten auswärtige Eltern gesonnen seyn, ihre Söhne hierselbst in Pension zu geben, denen giebt die Exped. der Fama nähere Auskunft.

(Lehrlings-Gesuch.) Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat Posamentier zu werden, kann sich alsbald melden bei

Wilhelm Wünsche, Posamentier.
Unterlangengasse Nr. 227.

Künftigen Sonnabend den 9. d. M. ist Reisegelegenheit in einem Tage nach Dresden bei

Kutsche am Fischmarkte.

Freitag den 8. d. M. wird vom Stadtmusikus Herrn Apetz Concert gegeben, zu welchem ganz ergebenst einladet

Märkel in Hennersdorf.



Künftigen Sonnabend, als den 9. d. M., wird um junge Gänse geschoben, wozu ganz ergebenst einladet

Gutte
auf dem Fischmarkte.

Derjenige, welcher bei der Wahlversammlung des 6ten Bezirks statt der seinigen eine fremde Mütze ergriffen hat, wird ersucht, dieselbe baldigst auszuwechseln in Nr. 379 der Kränzelgasse.

In der **Heyn**'schen Buchhandlung in Görlitz ist zu haben:

Zwei Predigten, gehalten und auf Verlangen in Druck gegeben von dem Pastor Primarius Klemm in Zittau.

(Der Ertrag ist zum Besten der abgebrannten St. Petri-Kirche zu Hamburg bestimmt.)

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Görlitz und Lauban bei Aug. Koblitz:

Handbuch für preuß. Justiz-Subaltern-Beamte

und für alle diejenigen, welche mit den gerichtlichen Geschäften näher vertraut werden wollen. Herausgegeben von C. F. W. Bartsch, Land- und Stadtger. Regist. und Actuar 1. Classe. 1s Heft. Preis 10 Sgr.

In allen Buchhandlungen sind ebenfalls Subscriptions-Listen mit vollständigem Inhaltsverzeichniß zu haben. Auf 10 Exemplare wird das 11te gratis geliefert. Die Flemmingsche Buchhandlung.